



J-CAP

E-MAGAZINE

AUSGABE 4 | MÄRZ 2024





INHALTSVERZEICHNIS

S. 3

INTERNATIONALE
ABSCHLUSS-KONFERENZ

S. 4

DAS J-CAP PROJEKT:
ERKENNTNISSE DER PROJEKT
PARTNER:INNEN

S. 7

GEZIELT ERFORDERLICHES
WISSEN AUFBAUEN

S. 8

INTERAKTIVE EINHEIT WORLD
CAFE

S. 9

ABSCHLIESSENDE GEDANKEN



INTERNATIONALE ABSCHLUSS-KONFERENZ



Das im April 2022 begonnene J-CAP-Projekt dauerte 24 Monate und hatte zum Ziel, das Verständnis und die Verbreitung des Rahmenbeschlusses 947 zu fördern, der vor 15 Jahren vom EU-Rat verabschiedet wurde. Nach zwei Jahren Arbeit des Konsortiums und der aufschlussreichen Beteiligung externer Expert:innen und Praktiker:innen bildete die internationale Abschlusskonferenz den Höhepunkt dieses ehrgeizigen Projekts. Auf der Konferenz wurden den wichtigsten Interessengruppen Herausforderungen, Ergebnisse und Empfehlungen vorgestellt. Gemeinsam mit den Teilnehmer:innen versuchte man, die Hindernisse zu überwinden, die mit unterschiedlichen Bewährungsstrafen, mangelnder Kenntnis der in anderen EU-MS getroffenen Entscheidungen und der vorherrschenden Präferenz für Freiheitsstrafen verbunden sind.

Die Konferenz fand am 12. März 2024 in Brüssel statt - einen Tag nach dem letzten transnationalen Projekttreffen. Für das J-CAP-Konsortium war es eine Zeit, die Erkenntnisse der letzten zwei Jahre zu rekapitulieren.

In den Monaten davor hatte das Konsortium jeden Aspekt der Veranstaltung geplant: von der Auswahl der wichtigsten, zu präsentierenden Themen, wie z. B. die J-CAP-Ergebnisse aus den "Judicial Talks" oder die Informationsmaterialien, bis hin zur Einbindung der Teilnehmer:innen.

Die Partner:innen kamen überein, die Abschlusskonferenz mit der Präsentation von Schlussfolgerungen aus J-CAP zu beginnen. So wurden nationale Besonderheiten und grenzüberschreitende Gemeinsamkeiten, mit dem Ziel präsentiert, die EU-MS für den Rahmenbeschluss 2008/947 zu sensibilisieren. Darüber hinaus war der Fokus auf die Konsolidierung des Wissens ausgerichtet - durch verstärkten Austausch sowie Möglichkeiten der Digitalisierung der grenzüberschreitenden justiziellen Zusammenarbeit im Zusammenhang mit dem Rahmenbeschluss 2008/947.

Nach diesen Präsentationen wurden die Teilnehmer:innen in drei Gruppen eingeteilt, die jeweils von zwei Partner:innen ge- und begleitet wurden. Diese Gruppen hatten die Aufgabe, sich mit spezifischen Fragen mit Bezug zur Umsetzung des RB 947 zu befassen.

Von den Teilnehmern:innen wurde die Konferenz als anregend und aufschlussreich erlebt. Sie äußerten den Wunsch nach mehr Gelegenheiten, wie dieser, für direkte Diskussionen und Austausch mit ihren ausländischen Kolleg:innen, um den Rahmen und die Bedingungen der justiziellen Zusammenarbeit in der EU insgesamt zu verbessern.



DAS J-CAP PROJEKT: ERKENNTNISSE DER PROJEKT PARTNER:INNEN

Die internationale Abschlusskonferenz fand am Tag nach dem letzten transnationalen Projekttreffen in den Räumlichkeiten der IGO-IFJ, in Brüssel, statt. Sie brachte 32 Teilnehmer:innen zusammen, darunter Richter:innen, Anwält:innen, Bewährungshelfer:innen und andere Expert:innen und Praktiker:innen aus den Partnerländern Belgien, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Österreich, Portugal und Rumänien.

Die Konferenz begann mit der Eröffnungsrede von Jos de Vos, Senior Training Advisor bei IGO-IFJ. Er betonte die Stärke von J-CAP in seiner Zusammenarbeit mit sieben Partner:innen und acht assoziierten Partner:innen aus elf EU-MS. Er hob unter anderem hervor, dass sich das Projekt auf ein vergleichsweise wenig bekanntes europäisches Rechtsinstrument zur gegenseitigen Anerkennung von Bewährungsmaßnahmen und alternativen Sanktionen konzentriert - im Gegensatz zu weit verbreiteten Maßnahmen wie dem Europäischen Haftbefehl und der Europäischen Ermittlungsanordnung.



Das J-CAP Konsortium während des letzten transnationalen Projekt-Treffens, am 11. März 2024.

Jos de Vos bei der Eröffnung der internationalen Abschlusskonferenz.





Final International Conference

Institut de Formation Judiciaire
Avenue Louise 54, 1050 Bruxelles, Belgium
1st Floor, Room: Bonnie & Clyde

Brussels, Belgium | 12th March 2024
Moderator: Emmanuelle Laudic-Baron

08h30 - 09h00
Reception

09h00 - 09h15
Opening
Jos de Vos, Senior Training Advisor, IGO-IFJ (BE)

The J-CAP Project: Insights by the Project Partners

09h15 - 09h30
**National characteristics
and cross-border similarities**
Rebecca Walter, Researcher, IRKS University of Innsbruck (AT)

09h30 - 09h45
**Raising awareness at the
European level on FD 2008/947**
Ioan Durnescu, ESC, Professor University of Bucharest (RO)

09h45 - 10h00
**Consolidating knowledge via
increased exchanges**
João Gomes, Researcher and Consultant, IPS (PT)

10h00 - 10h15
**The Digitalisation of Cross-border Judicial
Cooperation and Framework Decision 2008/947**
Alexander Ivantshev, Policy Officer, European Commission

10h15 - 10h30
Coffee-break

Increasing Targeted Knowledge

10h30 - 12h00
Live exercise
Emmanuelle Laudic-Baron, Prosecutor,
Project Manager, ENM (FR)

12h00 - 13h00
Lunch-break

13h00 - 14h45
**Interactive Session
World Cafe**
Barclay Wohlstetter, Programme Officer, NHC (NL)

14h45 - 15h00
Coffee-break

Final Thoughts

15h00 - 15h15
Conclusion
Emmanuelle Laudic-Baron, Prosecutor,
Project Manager, ENM (FR)

15h15 - 15h30
Event Closing
Karin Carlens, Magistrate, IGO-IFJ (BE)



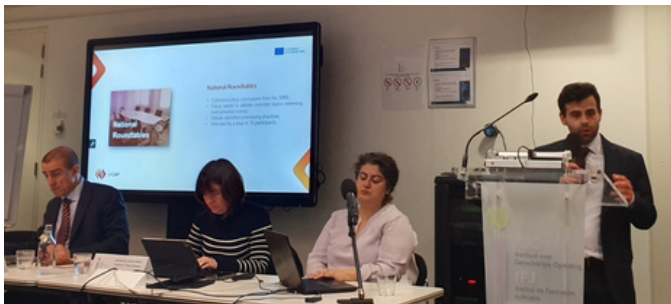
Herr De Vos unterstrich die transnationale Zusammenarbeit zwischen Praktiker:innen aus verschiedenen EU-MS als Förderung einer engeren Interaktion zur Bewältigung der strukturellen Herausforderungen bei der Umsetzung des Instruments - Nicht zuletzt durch Verbesserung des Wissens über und das Vertrauen in andere Justizsysteme und -behörden. Erreicht wurde dies durch Workshops, Treffen, Dokumentationen, Leitfäden und elektronische Hilfsmittel.

Nach dem Überblick über die Tagesordnung erhielt Rebecca Walter vom Institut für angewandte Rechts- und Kriminalsoziologie der Universität Innsbruck das Wort, um die erstellten "Informativen Materialien" vorzustellen.

Frau Walter betonte, wie wichtig es wäre, mehr Projekte wie J-CAP zu organisieren, um das Wissen über die verschiedenen nationalen Rechtssysteme und ihre jeweiligen Bewährungssysteme unter den EU-MS zu verbreiten. Sie empfahl, die sieben, im Rahmen des Projekts erstellten, nationalen Berichte, als Vorlage für andere EU-MS zu verwenden, um dieses wichtige Wissen auszuweiten. Außerdem betonte sie die Notwendigkeit, kurze, prägnante, online zugängliche Materialien zu erstellen. Anzupeilen wären lebendige Dokumente, die regelmäßig aktualisiert werden, um auf Änderungen in der nationalen Gesetzgebung zeitnah reagieren zu können.

Ioan Durnescu, Professor an der Universität Bukarest und Experte der European Strategies Consulting, stellte die Ergebnisse der transnationalen Sensibilisierungssymposien vor. Er unterstrich die Herausforderungen bei der Anpassung von Sanktionen zwischen EU-MS und die Handreichungen der EJN-Website dabei. In seiner Vorstellung des J-CAP-Leitfadens zum RB 2008/947 betonte er die Bedeutung umfassender, aktueller Daten zur Gewährleistung der Wirksamkeit des Instruments.

João Gomes von IPS berichtete von den runden Tischen und Konferenzen, die dem Austausch zwischen Fachleuten gewidmet waren und von den wichtigen Erfahrungseinblicken die Praktiker:innen im Rahmen dort aufgezeichneter Interviews gewährten.



João Gomes, Ioan Dumescu und Rebecca Walter bei ihren Präsentationen der J-CAP Ergebnisse.

Alexander Ivantchev von der Europäischen Kommission sprach über Digitalisierung im Kontext grenzüberschreitender Zusammenarbeit und hob das E-Justiz-Portal und interaktive Tools hervor. Er verwies auf die Vorteile elektronischer Kommunikation und des E-CODEX-Systems, mit denen Erhebungen von Statistiken und die Bereitstellung zertifizierter, automatischer Übersetzungen erleichtert würden. Herr Ivantchev wies jedoch auch auf zu bewältigende Herausforderungen hin, wie die Ermittlung zuständiger Behörden, die Gewährleistung eines erfolgreichen Übergangs zu elektronischen Signaturen und einer papierlosen Behördenarbeit.

Challenges

- Need to elaborate workflows that cater for the procedural situation and needs in each Member State.
- Need to transition to the use of electronic signature and seals for electronic documents.
- Deployment considerations – a national decision which agency hosts and operates each national 'node' in the system, and who has access.
- The appropriate national infrastructure needs to be deployed, maintained and operated.
- Cultural acceptance and learning curve. Need for training.



Alexander Ivantchev präsentiert die Herausforderungen der Digitalisierung in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.





GEZIELT ERFORDERLICHES WISSEN AUFBAUEN

Nach der Kaffeepause wurden die Teilnehmer:innen in Gruppen aufgeteilt, um einen von Emmanuelle Laudic-Baron, Staatsanwältin und Projektleiterin an der École Nationale de la Magistrature, mit den Projektpartner:innen ausgearbeiteten Fall zu diskutieren. Die Fallstudie verdeutlichte, wie wichtig es ist, die Praktiker:innen darin zu schulen, mögliche Überstellungen rasch nach den gerichtlichen Entscheidungen zu prüfen. Darüber hinaus wurde hervorgehoben, wie wichtig es sein kann, europäische Instrumente gelegentlich auch zu kombinieren, z. B. durch eine Übertragung von Geldstrafen und Geldbußen gemäß dem RB 2008/214.

Die wichtigsten Themen, die umfassend erörtert wurden, drehten sich um die Voraussetzungen für einen Arbeitsvertrag und die Methoden zur Prüfung eines rechtmäßigen und regulären Wohnsitzes für die Einreise in den Vollstreckungsstaat.



Gruppe 2 diskutiert den Fall mit João Gomes and Karin Carlens.

Jede Gruppe wurde von zwei Projektmitarbeiter:innen betreut, die anschließend die Ergebnisse im Plenum präsentierten. Es war interessant, die unterschiedlichen Perspektiven und Annäherungen bei der Bearbeitung des Falles zu beobachten. So stellte eine Gruppe spezifische Herausforderungen bei der Erfüllung der Anforderungen in den ersten Abschnitten des Zertifikates fest, während eine andere die größten Probleme nicht bei den anzuwendenden Maßnahmen sah, sondern in deren zeitlichem Rahmen bzw. der Dauer.

Die Übung machte deutlich, wie wichtig Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den EU-MS sind und klare, direkte Kontakte zwischen nationalen Behörden.



INTERAKTIVE EINHEIT WORLD CAFE

Nach der Mittagspause stellte Barclay Wohlstetter, Programme Officer am NHC, die Leitlinien für das World Cafe vor. Wieder wurden drei Gruppen gebildet, die jeweils von zwei Partner:innen begleitet wurden, und Einblick in ihre Erkenntnisse zu den folgenden Fragen geben sollten:

- 🔥 *Wie können wir mehr gegenseitiges Vertrauen zwischen den EU-Staaten aufbauen?*
- 🔥 *Was kann noch getan werden, um den RB 947 national zu fördern?*
- 🔥 *Wie können wir digitale Mittel nutzen, um die Anwendung des RB 947 zu fördern?*



Gruppe 1 moderiert von Rebecca Walter und Walter Hammerschick. Gruppe 3 moderiert von Ioan Dumescu and Viviana Gullo.

Die Antworten und Ideen der Gruppen wurden von den Partner:innen in der abschließenden Plenarsitzung vorgestellt. In Bezug auf die erste Frage betonten die Praktiker:innen die Wichtigkeit von Wissen und Kommunikation. Sie schlugen die Veranstaltung jährlicher europäischer Treffen zum RB 947 vor, um die Zusammenarbeit zu erleichtern, den Austausch von Kontakten zwischen Teilnehmer:innen verschiedener Ländern zu fördern, Kommunikationskanäle mit den Durchführungsstaaten einzurichten - für wertvolles Feedback - und Kontaktstellen oder Arbeitsgruppen auf nationaler Ebene, um die Kommunikation und Koordination zu optimieren.

Was die Förderung des Rahmenbeschlusses betrifft, so betonten die Teilnehmer:innen die Notwendigkeit, mit juristischen Vereinigungen zusammenzuarbeiten, um Webinare oder Workshops zum Rahmenbeschluss zu veranstalten, an juristischen Fakultäten für die Aufnahme des RB 947 in die Lehrpläne zu werben, Partnerschaften mit Softwareentwicklern zu fördern, um eine nahtlose Integration in Casemanagement-Systeme zu gewährleisten, regelmäßige Schulungen für Fachleute zu ermöglichen, bei denen die praktische Anwendung des Rahmenbeschlusses im Vordergrund steht, und Kommunikationskanäle zwischen den Gerichten und Bewährungshelfer:innen für einen effizienten Informationsaustausch zu schaffen.



Was schließlich die Nutzung digitaler Möglichkeiten zur Förderung des EU-Instruments betrifft, so sprachen sich die Praktiker:innen für Newsletter aus, die sich an Richter:innen, Staatsanwält:innen, Rechtsanwält:innen, Bewährungshelfer:innen und andere Expert:innen richten. Eine interessante Idee ist auch die Nutzung von KI zur Aktualisierung des Intranets von Justizbehörden, aber auch zur Schaffung einer Plattform auf der Expert:innen Fragen stellen können, Antworten erhalten und direkt mit ihren ausländischen Kolleg:innen in Kontakt treten können, um bspw. "Best Practices" auszutauschen.



Abschließende Sitzung im Plenum.

ABSCHLIESSENDE GEDANKEN

Zum Abschluss der internationalen Konferenz gaben Emmanuelle Laudic-Baron und Karin Carlens von IGO-IFJ einen Überblick über die wichtigsten Themen, die während der zweijährigen Arbeit zur Umsetzung des RB 947 behandelt wurden. Trotz Fortschritten bei der Konsolidierung von Wissen und Digitalisierung bestehen weiterhin Herausforderungen, wie bei den nationalen Workshops und anderen J-CAP-Veranstaltungen deutlich wurde. Die Anerkennung der Notwendigkeit der Förderung, der Schulung und der Verbreitung von Informationen bleibt entscheidend, um einen Erfolg der grenzüberschreitenden justiziellen Zusammenarbeit zu ermöglichen.



Emmanuelle Laudic-Baron und Karin Carlens bei den Schlussworten zur Internationalen Abschlusskonferenz von J-CAP.





J-CAP



Co-funded by
the European Union

